

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=ichen und getreuen GÖttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

Im December.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Dem Herrn Jesu sendet in den Francken Kindern im Wäysen-Hause vor Halle zur Pflege u. Erquickung dieses wenige eine mit Liebe benamerte und durch die Liebe zur Liebe erweckte Person aus der ferne, in dem Gnaden-Jahr 1708.

An eben demselben Tage wurden von einer Gräßlichen Person neun Französische Thaler gesendet: und ward dabey berichtet, daß Dieselbe zu dieser Wohlthat sey bewogen worden, nachdem Gott den Gebrauch der Essentia dulcis bey Ihr wohl anschlagen lassen.

Noch kamen selbigen Tages sechs Thaler, welche eine Wittwe zu Behuf des Wäysen-Hauses anhero sandte.

100.

Im December.

Den 2. welches war der erste Sonntag des Advents, wurden frühmorgens im Stock zehen Thaler gefunden, nebst einem Papier, darauf folgendes geschrieben war:

„Diese wenige Scherfe, fünf Thaler dem
 „Wäysenhouse, und fünf Thaler den Predigern
 „im neuen Jerusalem* unter den Heyden, gibt
 „nach ihrem schlechten Vermögen aus herkömmlicher
 „Danck“

* Die von den Missionarien erbaute Kirche ist mit dem Namen Jerusalem benennet: gleichwie die in Tranquebar schon zuvor vorhandene Kirche der Dänischen Prediger Zion heisset.

„Danckbarkeit eine Seele, die in diesem Hause
„gelernet hat, was Glaube und ein wahres
„Christenthum sey.

„Der Herr HERR segne den Stifter dieses
„Hauses mit ewigem Segen! Er erhöhe ihn,
„wenn Er Ihn anrufet, und spreche Amen zu al-
„lem, das er vornimmt! Er lasse Ihn und seine
„Nachkommen grünen in Zeit und Ewigkeit, und
„an diesem Hause der Armen und Waisen Freu-
„de und Wonne haben, so lange Menschen dar-
„inne seyn werden, die seiner mit Lobe Gottes
„gedencken, das ist, so lange die Welt stehet. A-
„men! Den 1. Dec.

101.

Den 3. verehrete ein hiesiger vornehmer Gön-
ner und mehrmaliger Wohlthäter bey Begehung
seines Geburts-Tages zwey und zwanzig Tha-
ler, wofür selbigen Tages alle Genossen des Wai-
sen-Hauses mit Braten gespeiset werden sollten:
auch sandte Derselbe über das vier und zwanzig
Pfund Reiß zu einem Gemüse.

Desselbigen Tages wurden auch zwey Spe-
cies-Thaler gesendet, so aus demjenigen Berg-
werck einkommen waren, welches ein Christlicher
Freund fürs Waisen-Haus bearbeitet; dessen schon
mehrmals in vorigen Nachrichten gedacht ist.

Auch sandte ein gewisser Inspector vier Tha-
ler für die Ost-Indischen Prediger, als eine Frucht
frommer Herzen, so an seinem Orte durch Lesung
der Briefe, so die Ost-Indischen Prediger geschrie-
ben,

VI. Fortsetz.

S

ben,

ben / und er ihnen communiciret / ausgewircket worden.

102.

Den 7. wurden in der oben n. 82. gedachten Büchse gefunden zwey Thaler zwey Groschen zwey Pfennige.

Den 13. sandte ein Prediger zwey Thaler.

Desselben Tages wurde von einem Prediger gesandt ein Centner und neun und zwanzig Pfund Slachs; und zugleich von einer Adlichen Frauen ein Centner und drey und funfzig Pfund Slachs: von welchen beyden auch schon vormals dem Waisen-Hause Wohlthat wiederfahren ist.

Den 17. gab ein Studiosus Theologiae für arme Studiosos zwey Thaler sechzehn Groschen.

Desselben Tages wurden von einer Standes Person und mehrmaligen Wohlthäterin anhero gesandt zwanzig Thaler, welche für einen dem Waisen-Hause gewidmeten kostbaren Ring einkommen waren.

Auch sandte eine Adliche Wittwe desselben Tages zwey Thaler.

Als diese beyde letztere Posten kamen / sollte eben eine gewisse Summe bezahlet werden / zu deren Abirage sehr wenig mehr vorhanden war.

103.

An diesem Tage lief von dem oben n. 74. erwähnten Hn. M. Johann Ernst Gründler ein Schreiben ein / datirt zu Helsingöer den 20. Novemb.

vemb. worin derselbe berichtete/daß das Schiff **Fri-
dericus IV.** auf welchem er und die andern beyde
zum Werck verordnete Personen sich befinden/ den
17. Novembr. morgens um 9. Uhr von **Copen-
hagen** abgefegelt/ und nach etlichen Stunden
auf die Dibe de vor **Helsingöer** kommen/ auch da-
selbst vor Ancker gelegt worden/ um einen zu pas-
siring der **Schager-See** bequemen Wind zu er-
warten: es sey darauf in der Nacht vor dem 19.
Novembr. ein sehr heftiger Sturm entstanden/ so/
daß das Schiff ziemlich Noth gelitten; doch sey es
noch unbeschädigt blieben. Am 20. habe er sich
an Land setzen lassen/ und daselbst von der zuge-
stossenen Schiff-Kranckheit erholet.

Zum Beschluß schrieb er folgendes: „Es wolte
„der Herr mit uns seyn/ und uns unverletzt durch
„und übers Wasser führen/ daß wir seinen Na-
„men unter den Heyden preisen und verherrlichen
„mögen! Es beten doch ja darum so viele Knechte
„und Kinder Gottes: so wird uns auch der Herr
„mit seinen Augen gnädiglich leiten.

„Dieses sind nun die letzten Zeilen, bis uns der
„Herr nach Cabo * führet/ von dannen wir einen
„längern Bericht/ geliebts Gott/ von der Güte/
„Barmherzigkeit und Wundern Gottes erthei-
„len werden.

Diese von dem Hn. M. **Gründler** empfangene
Nachricht habe ich hier dem geneigten Leser
und besonders denenjenigen/ so den Segen für
die

G 2

* Das Vorgebirge guter Hoffnung in Africa.

die Missionariën, welchen dieser mit zu Schiffe genommen, oder auch nachhero etwas eingesendet haben, zu ihrer hoffentlichen Vergnügung einrücken, mithin dadurch alle, die dieses lesen, zu einer Christlichen Fürbitte für diese auf einer so weiten und gefährlichen Reise begriffene Personen, desto mehr erwecken und aufmuntern wollen.

104.

Den 18. sandte eine ungenannte Person von **Magdeburg** acht Groschen vier Pfennige, mit der Beschrift: **GOTT** wird dieses wenige nach seinen selbst eigenen Worten segnen; wie ich ihn denn um solche Gnade inbrünstig anrufen werde.

An diesem Tage wurde die Medaille auf den **Käyser Leopoldus**, so den 20. Febr. a. c. geschenkt war, verkauft um einen **Thaler** sechzehnt **Groschen**.

Den 19. wurde eine andere Medaille, so vor kurzer Zeit zur **Naturalien-Kammer** verehret worden, geschmolzen, und das Silber verkauft um einen **Thaler** vierzehnen **Groschen**. Es war ein Spruch der **H. Schrift** auf derselben gemißbraucher, daß man sie nicht ohne **Aergerniß** jemanden zeigen konte: daher sie auch so fort bey Seit gelegen und keinem Menschen gezeigt ist.

Auch ward an diesem Tage der am 26. Augusti geschenkte **Becher** verkauft um acht **Thaler** vierzehnen **Groschen**:

Item der **Becher**, so den 29. Novembr. verehret

wor

worden, um sechs Thaler und einen Groschen:

Ingleichen die zwey Ringe und die Ohren-Ringe, davon den 19. und 27. Maji, auch den 2. Julii gemeldet worden, zusammen um drey Thaler neun zehen Groschen.

105.

Den 20. gab abermals ein Studiosus Theologie für arme Studiosos einen Ducaten und sechs zehen Groschen.

Den 22. wurden dreyßig Thaler ordiniret, daß dieselben in der Neujahrs-Messe zu heben seyn sollten. Es schrieb dabey eine Adelige Frau und mehrmalige Wohlthäterin folgendes:

„Es hat mir meine Frau Schwägerin N. dreyßig Thaler gegeben, daß ich sie dem Herrn Professo-
zusenden solle. Sie hat zwanzig Thaler davon den lieben Leuten in Ost-Indien zugeeignet, und zehen Thaler sollen ihrem Glaubhischen Wäysen-
Hause. Sie gibt es aus recht gutem Herzen.

„Der treue Gott segne Sie und alle Ihr Christliches Vorhaben und Anstalten zu seiner göttlichen Ehre und seines Reichs Erweiterung auch bis unter die Heyden; damit viele Seelen aus dem Verderben gerissen und Christo zugeführt werden mögen: und lasse uns immer vom glücklichen Fortgange des Wercks des Herrn hören!

Desselben Tages sandte auch von einem andern Ort eine Adelige Frau und mehrmalige Wohlthäterin fünf Thaler.

106.

An diesem Tage wurde im Stock ein Zedel gefunden/ auf welchem geschrieben war: Dieses we-
nige verehret dem Wäysen/ Hauße ein armer
Studiosus, der in schwerem Buß- Kampfe ste-
het, und bittet um eine andächtige Fürbitte,
daß GOTT sein Gewissen reinigen/ und ihn zu
Gnaden annehmen wolle um Christi willen.

Es war ein Grosche und neunpfennige drein-
gewickelt.

Den 23. wurde eine Savoyische Münze, so
etwa sechs Groschen werth/ im Stocke gefunden/
mit folgender Beyschrift:

„Diesen geringen Pfennig leget einer/ nicht
„aus überflüßigem Vermögen.

„So ihr bleiben werdet an meiner Rede
„(spricht Christus) so seyd ihr meine rechte Jün-
„ger.

„Denn ich habe auch Lust zur Wahrheit.

Desselbigen Tages sandte ein Professor Theo-
logiz von einer gewissen Universität einen Fran-
zösischen Thaler.

107.

Den 24. wurde ein Lübecker Thaler im Stock
gefunden/ in einem Zettel gewickelt, worauf folgen-
des geschrieben war: „Du Ouelle des Lebens
„Jesu Christe/ laß die Strömlein deiner Liebe ü-
„ber diß Haus der Armen und alle Seelen darin
„nen häufig fließen zu deinem Lobe!

„Dieses geringe gibt mit einfältigem Herzen
„einer/

„einer/ der viel Gutes auf dem Waisen-Hause ge-
 „lossen/ zum Weyhnachts-Geschenck.

Noch wurde im Stock gefunden ein Zwey-
 Drittel-Stück nebst diesen Versen :

„Nehmt diß, ihr Waisen, an von einer solchen Hand,
 Die selbst der höchste Gott in Waisen-Stand gesetzt ;

„Doch aber unverhofft ihr Gutthat zugewandt :

„Drum sie mit wenigem auch eure Armuth leßt.

„Sie wünschet nichts mehr, als nur den Herrn zu preisen

„Für seine Lieb und Treu, die Er an uns gethan :

„Er woll' hinfüro noch dieselb' an uns beweisen,

„Bis wir gekommen sind zum Himmels-Canaan !

108.

Den 25. wurden von einem ungenannten
 Wohlthäter anhero gesandt zehen Thaler mit
 folgender Beyschrift :

„Wegen einer besondern theils geistlichen theils
 „leiblichen Wohlthat / so der Allerhöchste gnädigst
 „erzeiget / wird diß wenige dem Waisen-Hause
 „zum Besten gesandt / nachdem man Gottes
 „sonderbare Vorsorge aus dem gedruckten Be-
 „richt erkannt.

„Der ewig-reiche Gott wolle ferner gutthätige
 „Herzen erwecken / etwas vom verlihenen Ge-
 „gen Gottes beyzutragen zu Erhaltung dieser
 „nützlichen Ordnung. Gott sey uns ferner
 „gnädig !

Den 26. sendete einer von Adel / der hier studi-
 ret / und dem Waisen-Hause mehrmals Wohl-
 that erzeiget / einen Doppel-Ducaten.

Desselben Tages lieff ein Schreiben ein aus
 G 4 Copens

Copenhagen des Inhalts: Der Hr. M. Gründ-
 ler habe am 1. Sonntage des Advents, nemlich
 am 2. Decembr. zu Helsingöer in der Teutschen
 Kirche geprediget, und sey am 3. von dar an Fort-
 gangen: nach dem habe der Wind favorable für
 Sie gewehet; und zweifelte man nicht, daß das
 Schiff nunmehr durch das gefährliche Kartten-
 gatt schon hindurch seyn werde. Bald hierauf
 wurde auch von Helsingöer gemeldet, daß es den
 5. aus dem Sund abgeseget.

109.

Den 27. sandte ein Christlicher Freund mit der
 Post hundert Thaler: und meldete dabey, daß
 ihm solche von gewisser Hand zugestellet worden,
 um an mich zu adressiren; auch daß dieselbe Pers-
 son mit ehesten eigenhändig melden würde, zu
 was Ende dieses Geld übersandt werde.

Desselben Tages wurden auch zwey hundert
 Thaler gesandt von derjenigen Standes-Person,
 welche laut n. 69. sich vor einigen Jahren gütigst
 erkläret hatte, dem Waisen-Hause jährlich hun-
 dert Thaler zu verehren; aber ein und ander Jahr
 solches zu thun verhindert worden war: daher
 Dieselbe nun das rückständige mit einander über-
 sendete: mit dem beygefügten Wunsch, daß der
 getreue Gott das Waisen-Haus wolle segnen und
 erhalten, zu vieler Seelen Nutzen und Erbauung.

Eben dieselbige Standes-Person sandte zugleich
 funfzig Thaler für die Missionarien: und eine
 Adelige Frau hatte zugleich fürs Waisen-Haus
 beygefüget vier Thaler. Über

Über das wurde an diesem Tage von einem fernem Orte berichtet, daß eine gewisse Evangelische Person, deren Name mir nicht genennet worden, fünf und zwanzig Ducaten Species dem Christlichen Freunde, der dieses berichtete, zu gestellt habe, um dieselbe mir zu Behuf des Waisen-Hauses zuzusenden: welche derselbe dann entweder bey der instehenden Neujahrs-Messe jemanden nach Leipzig mitgeben, oder durch Wechsel dahin übermachen lassen wolte.

110.

Den 28. sandte ein vornehmer von Adel zwanzig Thaler.

Desselbigen Tages wurde im Stock ein Sechzehnen-Groschen-Stück gefunden mit dieser Beyschrift:

„Mir, der ich zwar äußerlich arm bin, und von meinen Eltern nichts habe, doch aber aller derjenigen Wohlthaten, die Gott der Herr mir reichlich erzeiget, mich unwürdig halte, ist zu dieser Zeit ein Geschenk zugesendet worden, welches ich nicht als einen Raub nehmen wollen: weswegen ich diese sechzehn Groschen davon gesondert, mit herzlichlicher Bitte, daß selbige einem nothürftigen und Gott fürchtenden Studioso, dem es an Holz oder Licht, oder anderer Noth, durft mangeln möchte, möge gereicht werden. Und neben dieser geringen Gabe liesse ich ihm auch das Sprüchelchen zu Gemüthe führen: Hebr. XIII. 5. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

B 5

111.

III.

Den 29. verehrte eine Adelige Frau zwey Thaler.

Desselbigen Tages wurde im Stock ein Ducate gefunden.

Den 30. wurden von einer Standes-Person gesandt hundert Thaler, mit dem Bericht, daß siebenzig davon zu Behuf des Waisen-Hauses angewendet, dreyßig aber den Missionarien gegeben werden solten.

Den 31. sandte ein Informator eines jungen Herrn zwey Käyser-Thaler.

Desselbigen Tages wurde im Stock ein Thaler gefunden mit der Beschrift: Gott segne das wenige dem Armuch zum Besten im Waisen-Hause, das ich aus gutem treuen Gemüthe verehre.

Deßgleichen sandte eine Adelige Wittwe fünf Gulden, mit der Beschrift: Wenig aus gutem Herzen von einer Person, die iezo liegt in Schmerzen, und frommer Kinder Fürbitte wol nöthig hat.

Den Schluß dieses Jahres machte diejenige Standes-Person, von welcher oben n. 97. gemeldet, daß Sie auf gewisse Termine dreyhundert Thaler dem Waisen-Hause verehren wolte: massen von Derselben noch des Abends funfzig Thaler einliefen.

112.

Zum Beschluß dieses Monats gedencke ich billig/ daß derselbige/ so viel den Mangel betrifft/ der einige Prüfungs-Monat im ganzen Jahre gewesen ist. Denn da sonst vom Anfange des Jahrs beständig so viel leiblicher Segen zugeflossen/ daß nach Hinzuthuung dessen/ was Apotheke und Buchladen beytragen können/ (so doch auch als ein Segen aus der Hand Gottes angenommen wird) von Zeit zu Zeit so viel vorhanden gewesen/ als wir zur täglichen Ausgabe bedurft; auch te zuweilen einige grosse Posten kommen sind/ die auf etliche Wochen hingereicht: so haben wir erst in diesem letzten Monat einen Mangel auch an dem allernöthigsten empfunden.

Daher es denn geschehen/ daß/ da wir ein und andere Dinge/ so verehret worden/ bloß um des willen aufgehoben/ weil man sie etwa zu einigem mehrern Nutzen des Waisen-Hauses bey Gelegenheit zu verkauffen gehoffet/ wir dieselbigen nun/ wie aus der Erzählung vom 18. und 19. dieses Monats zu ersehen/ so gut wir gekont/ zu Gelde gemacht.

Da aber auch solches nicht weit reichen wollen/ und die Verehrungen/ so eingelauffen/ ebenfalls bey weitem nicht zulänglich gewesen; sind unsere Umstände von Tage zu Tage schwerer worden.

Desto erquicklicher war es uns denn/ als den 17. zwanzig Thaler/ item zwey Thaler; und in
folgend

folgenden Tagen nach und nach einige Thaler; ferner am ersten Christ-Tage zehen Thaler, wie auch am andern ein Doppel-Ducate verehret wurden: weil wir solche Gaben zum höchsten nöthig hatten.

Endlich aber am letzten Feyer-Tage oder den 27. December endigte sich diese Prüfung bey Ankunft der zwey hundert und vier Thaler, welche auf selbigen Tag fürs Wäpffen-Haus einliefen: da denn die vorgefallene Verhinderungen, so verursacht, daß die Wohlthat der jährlich destinirten hundert Thaler auf die bestimmte Zeiten nicht erfolgen können, solchergestalt zu unserem sonderbaren Vergnügen und Erquickung dienen müssen. Und hierzu kamen noch gar gelegen die in diesem Monat noch folgende Posten: als wodurch alles, was das Oeconomie-Wesen vor der instehenden Messe erforderte, in völlige Richtigkeit gesetzt werden konnte.

Aus dieser Erzählung erhellet zugleich, daß wir in diesem Segens-vollen Jahre zwar keinen Mangel, doch auch keinen Überfluß gehabt haben; sondern daß der zufließende Segen, so wie er gekommen, von Zeit zu Zeit, bey diesem, laut voriger Nachrichten, ziemlich weitläufigen Werke, wie der angewendet werden müssen.

Ich habemich hiebey erinnert, daß der HERR Iesus seine Jünger fragte: * Habt ihr auch ie Mangel gehabr: als womit der HERR seine Jünger

* Luc. XXII, 35.

Jünger erinnern wollen / daß sie zufrieden seyn sollen / wenn sie nur keinen Mangel leiden ; und keines wegcs Überfluß zu haben pretendiren müssen.

Und so haben wir nun auch / Gott lob / bey Endigung dieses Jahres keine Sorge fürs zukünftige : dieweil / wie der Herr gesagt / * der morgende Tag, und also auch das folgende Jahr für das Seine sorgen wird ; und unser himmlische Vater weiß, was wir bedürfen.

113.

Const ist auch in der V. Fortsetzung n. 37. besonders ausgedrückt die Summe desjenigen / was in den Stock des Waisen-Hauses damals in vier Monaten eingelegt worden. In diesen eilf Monaten nun ist die Summe dessen / so nach und nach darinne gefunden worden / zwey hundert fünf und sechzig Thaler achtzehn Groschen acht Pfennige / darunter aber alle bisher erzählte Posten mit begriffen sind ; ausgenommen die wenigen / so laut der Beyschriften für die Malabaren gewidmet waren / als welche jedes mal so fort abgesondert / und in dererselben Rechnung niedergeschrieben worden.

114.

Nun ist / so viel die Erzählung der in diesem Jahre eingekommenen Gaben betrifft / nichts mehr übrig / ohne daß sich noch Beyschriften finden / welche oben bey Meldung der Gaben aus
Ber.

* Matth. VI, 34. 32.

Versehen nicht beygefüget sind : Es lauten selbige wie folget.

Die erste, welche an den einen Medicum des Wäysen-Hauses nebst funfzig Thalern geschickt war. *

„Wie ich den Segen der Hallischen Medica-
 „menten an mir und andern erfahren ; also ist
 „geschehen / daß vor weniger Zeit mit einer ge-
 „wissen vornehmen Christlichen Person davon zu
 „reden Gelegenheit gehabt : da denn Dieselbe mir
 „eröffnet / daß Sie wol Willens wäre / funfzig
 „Thaler an das Hallische Wäysen-Haus in Vie-
 „be und Einfalt zu verehren / so / daß nicht kund
 „würde Ihre Person und Name ; weil Sie kei-
 „nen Danck begehrete : hat also begehret / daß ich
 „sie möchte übermachen / und nichts mehr dabey
 „melden / als was jetzt angezeiget ist. Habe
 „dann ein solches hiemit thun / und zwar an Ew.
 „Wohl-Edl. mich damit adressiren wollen / mit
 „Bitte, dieser Christlichen Person den Gefallen
 „zu beweisen / und beygehende funfzig Thaler ge-
 „hörig zu befördern / daß sie dem Pfleger des
 „Wäysen-Hauses in die Hände / und diesem zu
 „gute kommen mögen. Für mich aber will aus-
 „gebeten haben / daß ich einigen Schein zurück be-
 „kommen möchte ; um denselben gedachter vorneh-
 „men Person vorzeigen und damit beweisen zu kön-
 „nen / daß das Geld hinüber und zurecht kommen.
 „Was

* Diese gehöret zu den am 22. Martii eingelaufenen funf-
 zig Thalern n. 11.

„Was über gemeldte fünfzig Thaler hiebey ge-
 „het und absonderlich eingewickelt ist/ Dafür wer-
 „den von unterschiedlichen Freunden hiebey Speci-
 „ficirte Medicamente verlangt: worum denn für
 „dieselbe hiemit auch will gebeten haben. N. den
 „14. Mart. 1708.

Die andere: *

„Diese zwey Species-Thaler sind den Ma-
 „labaren zugedacht: und wird gebeten/ solche an
 „die beyden Missionarien (deren der Eine unser
 „naher Anverwandter) mit herzlichem Wunsch/
 „daß Gott unser himmlischer Vater Ihre treue
 „Arbeit ferner wolle gesegnet seyn lassen/ ohn-
 „schwer zu übersenden.

„Der dritte Thaler ist von einem Prediger
 „beygelegt worden: denn weil Gott angefangen
 „grosse Gnade an seiner Seele zu thun / wie Er
 „selbst meldet/ als wünschet Er nunmehr sein
 „danckbegieriges Gemüth künftig bey aller Gele-
 „genheit an Tag zu legen.

„Beide Christliche Freunde versichern hiebey/
 „dieses Werck/ so der Herr unter den Heyden zu
 „seinem Preis und Ehren auch dasiges Orts ange-
 „fangen/ zu andächtiger Fürbitte sich bestens em-
 „pfohlen seyn zu lassen.

„Auf dem beygelegten Thaler stehet Salva nos! **
 „Ich zweifele nicht/ daß auch dieses der getreue
 „Heyr

* Diese gehört, so viel man erkennen können, mit zu den
 am 23. Julii eingelaufenen drey Species-Thalern n. 57

** Mache uns selig.

„Heyland noch vor dem Ende der Welt an den
 „armen Heyden erfüllen werde, nach Jesa. II, 2.
 „Psal. II, 8. Malach. I, II. Röm. XI, 25, 26.

Die dritte.

I m m a n u e l !

Diß wen'ge hat zum Dienst der Heyden wollen schencken
 Der in den Vorfahr'n selbst ein armer Heyde war.
 Er wünscht: Gdt wolle dort die Herzen kräftig lencken,
 Damit sich täglich mehr' der Auserwählten Schaar!
 Er bittet, ihn doch mit in Ihr Gebet zu fassen,
 Damit er sich und die ihn hören selig mach':
 Verspricht auch, künfftig nicht die Armen zu verlassen,
 Und Gdt mit vorzutrag'n ihr'r aller Noth und Sach.
 Den 1. Julii 1708. Pastor.

Die vierte.

„Diese zwey geringe Scherstein werden, aus
 „herzlicher Liebe und nach der Evangelischen Be-
 „kehrung der armen Heyden sich innigst sehrender
 „Seelen, der lieben Christlichen Malabarischen
 „Gemeine zugeschickt, in einer Zuversichts-vollen
 „Hoffnung, daß es dem HERRN HERRN
 „gefallen werde, es an ihren Seelen reichlich zu ges-
 „segnen: daß vor Ihm gedacht werde aller Welt
 „Ende, daß sie sich zum HErrn bekehren, und vor
 „Ihm anbeten alle Geschlechter der Heyden.
 „Denn der HErr hat ein Reich, und Er herrschet
 „unter den Heyden. *

„Darum, o ihr Knechte GOTTES unter den
 „Heyden, verkündiget und saget (mit getrostem
 „Muthe) unter den Heyden, daß der HERR KÖ-
 „nig

* Psalm XXII, 28. 29.

„nig sey, und habe sein Reich auch unter ihnen be-
reit. Amen! Amen! *

Diese beyde letzte Beyschriften weiß man nicht,
zu welchen Gaben sie gehören; weil bey derersei-
ben Registrirung das Präsentatum nicht auf die
Briefe geschrieben worden.

115.

Gleichwie nun der grosse und lebendige Gott
in diesem zurück gelegten 1708ten Jahre seine Hand
dergestalt über das Waisens-Haus ausgebreitet
hat, und seine Fußstapfen so klärlich spüren las-
sen, daß es ein ieglicher, dem nicht die Bosheit
und der Neid seine Augen verblendet, gar wohl
sehen und erkennen kan: also hat auch desselben
Güte und Barmherzigkeit sich auf viele andere
Weyse dem ganzen Werke hülfreich erzeiget.

Ich könnte demnach wol eine neue Erzählung an-
fangen, und dem Leser vor Augen legen, wie die
Güte und der Segen Gottes im Geistlichen und
Leiblichen in alle und iede besondere zum Waisens-
Hause gehörige und mit demselben nur einiger-
massen verknüpfte Anstalten eingeflossen ist aber
solches, wie im Anfange gedacht worden, für die-
ses mal wider meinen Zweck.

Nur ein und anders kan ich nicht übergehen,
welches nicht sowol zum Unterhalt der Armen,
als zu einiger Aufnahme des Werks von Wohl-
thätern beygetragen worden. Als zum Exempels:
Ein Christlicher Prediger, auf welchen eines in
VI. Fortsez. H seine

* Psalm xcvi, 10.

seine Ruhe eingegangenen Lehrers Bibliothek zum Theil gekommen, hat davon ein paar hundert Bücher dem Wäysen-Hause verehret, so in verschiedenen Ofter-Messe angekommenen.

Defgleichen am Sonnabend vor Pfingsten dieses Jahres, war der 26. Maji, starb in dem Herrn der weyland Wohl-Ehrwürdige Herr M. Johann Friedrich Ruopp, vormals treu-verdienter Prediger zu Gottesweiler bey Straßburg in Elfaß, und zuletzt hieselbst gewesener Adjunctus Facultatis Theologicae und Inspector der Königlichen Frey-Tische: dessen Gedächtniß bey allen, die seine Gottseligkeit, Gelehrsamkeit und ungemeyne Treue und Liebe gegen die Studiosos gekannt, immerdar im Sagen grünen wird. Dieser vermachte dem Wäysen-Hause, in Erinnerung, daß er vor einigen Jahren selbst als ein damals hier Studirender der Wohlthat desselben mit genossen, seine Bücher, an der Zahl ein paar hundert.

Daher denn die bishero im Wäysen-Hause angelegte Bibliothek in diesem Jahre angefangen zu mehrerem Nutzen und Gebrauch der hier studirenden Jugend eingerichtet zu werden. Denn der Zweck dabey ist dieser, daß täglich vor- und nachmittags gewisse Stunden ein dazu bestellter Studiosus sich darinnen befinden, und denen Studiosis, welche kommen und in solchen Stunden sich derselben gern bedienen wollen, an die Hand gehen, und die Bücher, welche sie verlangen, darreichen

reichen soll; damit durch dieses Mittel, so viel möglich, der hieselbst studirenden Jugend, als denen es gemeiniglich an guten Büchern fehlet, gerathen werde.

Es haben auch sonst ein und andere Wohlthäter einige gute und rare Bücher dazu verehret: wie auch einige Manuscripta; unter welchen etliche sind von Lutheri, Melanchthonis, Pomerani, Aurifabri &c. eigener Hand.

In dem einen, wozu sich Melanchthon durch einhändige Unterzeichnung seines Namens für den Autorem bekennet hat, ist der Artikel von der Rechtfertigung fein erklärt: weßwegen es auch gelegentlich durch den Druck zu gemeinem Nutz gebracht werden dürfte.

116.

Nicht weniger ist auch in diesem Jahre die Naturalien-Kammer vermehret worden, theils mit manchen anhero gesandten Mineralien und andern eigentlichen Naturalibus, theils und zwar absonderlich mit sehr vielen alten aus der Erden gegrabenen Medaillen: wie denn ein gewisser vornehmer Gönner einen grossen Vorrath, den Er selbst davon gesammelt, anhero verehret, so, daß nun von den mehresten Kaysern alte Münzen (in Kupfer) vorhanden sind.

117.

Es wäre auch wol einiger Dinge billig zu gedencken, obgleich selbige die hiesigen Anstalten so eigentlich nicht angehen.

H 2

Davon

Davon ist zwar schon ein Exempel in obigen zu sehen, nemlich in dem Segen, welchen Gott für die Missionarien nach Ost-Indien zufließen lassen, als welches Werk ja mit dem Waisen-Hause keine eigentliche Connexion hat; indem bekant ist, daß die Missionarii von Sr. Königl. Majest. in Dännemarck beruffen und in Ost-Indien gesendet sind. Diemeil aber dasselbe ein solches Werk ist, darüber sich billig ein ieder freut, der Christum und seine Ehre lieb hat; so hat man es auch für eine Barmherzigkeit Gottes gegen hiesige Anstalten erkannt, daß nicht allein das Loos auf ein und andere Genossen dieser Anstalten gefallen, zu demselben Werk gebrauchet zu werden, sondern daß auch von so vielen Christlichen Herzen ein so mildreicher Segen für die Missionarien dem Waisen-Hause anvertrauet worden: da der Unglaube gemeynet hätte, man würde bey so vielen auf hiesiges Werk zu wendenden Kosten sich eines auswärtigen nicht mit annehmen können.

Wohin denn auch dieses billig zu rechnen ist, daß ein gewisser Graf zwanzig Thaler; und ein gewisser Superintendens einen Thaler verehret zu Büchern, welche nicht in Ost-Indien, sondern in West-Indien für dortige Evangelische Gemeinden gesendet werden solten: wie auch geschehen ist.

Und so hat es auch andern Wohlthätern beliebet, zu einiger Auswärtigen Nothdurst ein- und
ander

ander mal etwas zu ordiniren : als z. E. da ein gewisser vornehmer Gönner funfzehn Thaler anhero sandte , daß dafür Exemplaria der wohlfeilsten Edition von Johann Nends wahren Christenthum angeschaffet, eingebunden, und an einem gewissen benachbarten Ort und Gegend armen Leuten zu Christlicher Erbauung ausgetheilet würden.

Dieses ist denn auch geschehen, und von denen, die solche Bücher empfangen, Gott gar sehr darüber gepriesen, und die reale Erbauung, so sie daraus geschöpft, an den guten Früchten ihres Lebens, nach anderer glaubwürdigem Zeugniß, merklich gespüret worden.

Und dergleichen könnte mehr angeführet werden: aber es würde auf ein mal zu weitläufig fallen; bevorab da, nach dem anfangs geschehenen Beresprechen, von den Arzneyen des Waisens-Hauses und von den Verlags-Büchern desselben noch etwas weniges beyzufügen ist.

Folget demnach, was die Medici des Waisens-Hauses von dem bisherigen Segen der Medicamenten mir übergeben, daß es dieser VI. Fortsetzung einverleibet werde: welches um deß willen auch nur Kurz von ihnen gefasset ist, weil diesmal alle fernere Weitläufigkeiten vermieden werden sollen. Ihre Worte sind folgende.

118.

Von den Medicamenten ist vor kurzem eine Nachricht ertheilet worden in den gedruckten und

im verwichenen Monat Septembris editen Merckwürdigen Exempeln sonderbarer durch die Essentiam dulcem von Anno 1701. bis in den Augustum 1708. geschehenen Curen: da in der Vorrede zugleich den Einwürfen der Auctorum der so genannten Unschuldigen Nachrichten begegnet worden; also, daß es nicht nöthig ist, solches hieselbst zu wiederholen.

119.

Ubrigens aber hat man recht eigentlich wahrnehmen können, daß, wenn sich Menschen hin und wieder gegen diese Arzneyen gesetzt, und den offenkundigen Göttlichen Segen, so sich von Zeit zu Zeit bey dem Gebrauch derselben hervorgethan, zu verkleinern, und allerley Unschuldigungen auf die Bahn zu bringen gesucht, ein noch größser Segen darauf zu erfolgen pflege. Und so ist auch dergleichen bishero geschehen: und kan man hiebey dasjenige zum Zeugniß anführen, was uns hievon aus Moskau benachrichtiget, und von einem vornehmen Freunde, der die Essentiam dulcem und einige andere Medicamenten daselbst eine geraume Zeit, zu seiner nicht geringen Bergänzung dispensiret, zu wissen gethan, nemlich, daß diese Medicamente nunmehr durch ganz Rußland in guten Ruf kommen, und sehr gesucht werden.

120.

Als auch bey voriger Michaelis-Messe einige Holländische Kaufleute das Wäysen-Haus besa-

hen,

hen, und unter andern auch in der Apotheke sich mit einem von uns dieser Medicamente und der gedruckten Exempel wegen beredeten, so wurde diesem eben ein Brief von der Post gereicht, welchen er in ihrer Gegenwart erbrach, und wurde darinnen von einem Medico aus Ulm eine sehr denckwürdige Cur berichtet, so durch die Essentiam dulcem an eines Knopf-Machers Frau daselbst geschehen, und alda ganz bekant worden, welche hydrope uterino ventuoso laboriret: welcher Effect, nachdem vorher viele andere Medicamente vergeblich gebraucht worden, bey obgemeldtem Medico selbst keine geringe Verwunderung erwecket hatte.

Als man diesen Brief obgemeldten fremden Personen vorlese, auch ihnen selbst zu lesen überreichte, wurden dieselben von der Wahrheit auch der übrigen Exempel nicht wenig bekräftiget.

121.

Man hat es auch ferner für eine Göttliche Providenz angesehen, und dessen zum Göttlichen Lobe hieselbst gedencken wollen, daß Gott der HERR einen Weg geöffnet, diese Medicamente, mit aller gnädigster Erlaubniß Sr. Königl. Maj. in Dänemark, vor wenig Wochen nach Ost-Indien zu versenden, in der guten Zuversicht, daß man sich deren auch daselbst zum Dienst des Nächsten, und der aus dem Heydenthum sich bekehrenden armen und elenden werde bedienen können.

S 4

122.

Und da wir eben dieses zu referiren begriffen sind, wird uns ein Brief von einem Prediger in Sachsen, datirt den 27. Dec. 1708. eingehändigt, darin er diese sehr merckwürdige Effecten der Essentia dulcis, so sich an unterschiedenen Personen aus seiner Gemeine hervorgethan, folgendergestalt erzehlet:

„Da unterschiedene Leute von dem aus Sommer-
 „rocken gebackenen Brodt gegessen, unter welchem
 „in diesem Jahre ein sonderbarer Gift seyn soll, und
 „woran bereits hier in der Nähe unterschiedliche
 „Personen entweder bald gestorben, oder doch
 „lange Zeit ganz contract danieder gelegen; ha-
 „ben insonderheit drey Personen ihr Malheur auch
 „dabey empfunden. Der erste war ein Mann
 „von 50. Jahren. Als ich zu ihm kam, vermerk-
 „te ich eben keine Schmerzen und ließ ihm nichts
 „geben, zumalen er auch nichts verlangte: er ist
 „aber des andern Tages drauf gestorben. Der
 „andere war ein junger Knecht von ohngefehr 24.
 „Jahren, welcher solche Convulsionen an seinem
 „ganzen Leibe und allen Gliedmassen empfand,
 „daß es erbärmlich zu sehen, und konte kaum von
 „vier Personen gehalten werden: diesem ließ ich
 „30. Tropfen Essentia dulcis eingeben, da er denn
 „alsofort eine Stunde darauf völlige Linderung,
 „und 2. Tage einen Durchfall davon hatte. Die
 „dritte Person, so auch dergleichen gegessen, war
 „eine Weibes-Person von 30. Jahren ohngefehr,
 „so eben dergleichen Convulsionen ausstehen
 „müssen:

„müssen: da sie aber eben soviel Tropfen Essentia
„dulcis genossen, ist es den andern Tag besser mit
„ihr worden.

Bis hieher der Bericht der Medicorum.

Weiter folget, was der Inspector des Buch-
handels von den Verlags-Büchern des Wäy-
sen-Hauses übergeben hat.

123.

Nach dem Dato der V. Fortsetzung sind fol-
gende Schriften theils ediret, theils annoch un-
ter der Presse: welche letztere denn aufkommens-
de Oster-Messe 1709. zu erwarten stehen.

Ediret sind

Roberti Boyle, weyland Mitglieds der König-
lichen Societät der Wissenschaften in England,
auserlesene Theologische Schriften, als

1. Dessen Gedancken vom Stilo und Schreib-
Art der H. Schrift;
2. Von der Vortrefflichkeit der Theologie in
Vergleichung mit der Philosophie;
3. Von der Veneration und Verehrung, so der
menschliche Verstand Gott schuldig ist;
4. Von der Seraphischen Liebe:

Nunmehr wegen ihrer Würdigkeit zum ge-
meinen Nutzen ins Teutsche übersetzt, und mit
gehörigem Register versehen. 8vo. 2 alphabet 3
und ein halber Bogen.

D. Philipp Jacob Speners Theologischer
Bedencken und anderer brieflichen Antworten
vierter und letzter Theil, samt einem General-

H 5

Regia

Register über alle 4. Theile. Die andere Edition. 4^{to}. 5 alph. 3 und ein halber Bogen.

Georg Michael Laurentii, Pfarrers zu **Turt** leben bey **Gorha**, kurze Erklärung des Briefs **Pauli an die Römer**, in Tabellen verfaßt: worin der Inhalt, Ordnung und Zusammenhang desselben vorgestellt, die Worte erklärt, und einige aus solchen fließende Lehren gezeigt werden: samt angehängter kurzen Paraphrasi und nützlichen Registern. 4^{to}. 3 alph. 7 und ein halber B.

Johann Anastasii Steylinghausens, Pastor. Adjuncti zu **Glauch** an **Halle**, Entdeckung der falschen Theologie, womit nebst andern insonderheit Herr D. **Georg Christian Kilmar**, Pastor zu **Mühlhausen**, in einigen seiner Schriften den Grund der wahren Theologie und Gottseligkeit, unter dem Vorwand der Orthodoxie, angefochten und bestritten hat: samt des Seligen **Hn. D. Speners** Vorrede. Andere und vermehrte Edition. 8vo. 1 alph. 2 B.

Eines zehen-jährigen Knaben **Christlich** Lebensberecht von **Erter**, aus **Zerbst**, Christlich geführter Lebens-Lauf, nebst dessen angefangenem **Tractätlein vom wahren Christenthum**, in gleichen seine Briefe und Lieder 2c. zum Lobe Gottes, und allgemeiner, sonderlich aber der lieben Jugend **Christlicher** Erbauung zum Druck gegeben, und **Sr. Hochfürstl. Durchl. Zn. Anton Günther**, Fürsten zu **Anhalt** 2c. 2c. unterthänigst dediciret von **August Hermann Francken**. Andere Edition. 12^{mo}. 8 und ein halber B. Zu

August Hermann Franckens Schriftmäßige Anweisung recht und Gott wohlgefällig zu beten, nebst einem Kielischen Responso, die Gewisheit und Versicherung der Erhörung des Gebets betreffend. Vierte Edition. 24^{to}. 13 B.

Erbauliche Nachricht von den milden Schulen, neulicher Zeit in und um London errichtet, bestehend

1. In einer Predigt, welche bey der ersten Versammlung derer, die solches Liebes-Wercks sich angenommen, gehalten worden, und

2. in einem ausführlichen Bericht, was es mit solcher milden Schulen Ursprung, Zustand, Anzahl, Gesetzen und Ordnungen, für eine Beschaffenheit habe:

Zu Christlicher Ermunterung und Nachfolge, aus dem Englischen zu London gedruckten Exemplar treulich übersetzt. 12^{mo}. 3 und ein halber B.

Johann Hieronymi Wiegles, Diaconi und Rectoris zu Glaucha an Halle, Vorstellung 1. der Hindernissen der Bekehrung und des Christenthums, samt den gewöhnlichen Ausflüchten der Leute. 2. der überschwenglichen Herrlichkeit des Evangelii, und der mancherley List des Satans, dieselbe dem Menschen zu verdecken. Andere Edition. 12^{mo}. 14 B.

Joh. Wilhelmi Zieroldi veri nominis Orthodoxia fidelium & piorum, per Exegesin Epistole I. ad Timotheum demonstrata, & Pseudorthodoxia infidelium & impiorum Pelagiano-Scholasti-

lasticz, inprimis *Schewigio-Bucheriana* opposita, 8vo. 19. B.

Übung der wahrhaftig Bekehrten in der wahren Gottseligkeit, nebst deren Fortsetzung. Andere Edition. 24^{to}. 16 und ein halber B.

Die Lehre vom Anfang Christliches Lebens, bestehend in 4 Theilen:

1. in einer gründlichen Anleitung zu wahrer Buße und Glauben an Gott;
2. in einem einfältigen Unterricht, wie man die H. Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle;
3. in einer schriftmäßigen Anweisung, recht und Gott gefällig zu beten;
4. in einer kurzen Prüfung, ob man den wahren lebendigen Glauben an Christum habe oder nicht. 12^{mo}. 6. B.

Aug. Hermann Franckens Predigt von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott. Dritte Edition. 12^{mo}. 4. B.

Desselben Neu-Jahrs-Wunsch über Jes. LXI, 1.2.3. der Versammlung auf dem Waisenhaus se Anno 1708. ertheilet. 12^{mo}. 2 und ein halber B.

Folgende kleine Schriften desselben / so zum theil den Schul-Kindern nach den Examinibus ausgetheilet worden, sind auch aufs neue gedruckt: nemlich

Ein Jünger oder Jüngerin des Herrn Jesu in einem gülden A, B, C, nach Anleitung einiger Sprüche H. Schrift abgebildet. 12^{mo}. 1 B.

Unter

Unterricht, wie man die H. Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle. 12mo. 1 B.

Philantropia Dei, oder die Liebe Gottes gegen die Menschen. 12mo. 1 B.

Philothéia, oder die Liebe zu Gott. 12mo. 1 und ein halber B.

Der heilige und sichere Glaubens-Weg eines Evangelischen Christen. 12mo. ein halber B.

Kurze Lehr-Sätze von der Vollkommenheit/ nach dem Grunde der H. Schrift abgefasst. 12mo. ein halber B.

Ferner sind ediret:

Joh. Samuel. Strykii tractatio academica de jure liciti sed non honesti. Editio tertia. 4to. 20 B.

Friedrich Hoffmanns/ Königl. Preuß. Raths und Leib-Medici, kurze doch gründliche Beschreibung des Salzwercks in Halle: dabey viele Physikalische curieuse Quaestiones von dem Salze, Ursprung der Salz-Quellen, Unterscheid und Nutzen, auch Präparation des Salzes erleutert werden. 4to. 8. B.

D. Christian Friedrich Richters merkwürdige Exempel sonderbarer durch die Essentiam dulcem von Anno 1701. bis 1708. geschehener Curen: nebst einer Vorrede, in welcher auf die, in den sogenannten Unschuldigen Nachrichten, über die Essentiam dulcem unbillig gefällte Censur geantwortet wird. 8vo. 11 B.

Kurzer Entwurf der unter dem Segen Gottes zu Glaucha an Halle seither Anno 1695. gemacht

machten Anstalten, und in welchem Zustande sich dieselbige befunden im Monat Majo 1708, auf einer Tabelle vorgestellt. 1 B.

Grundriß des Wäysen-Zauses zu Glaucha an Halle, in welchem alle desselben Gemächer gezeichnet und beschrieben sind, auf einer Tabelle. 1 B.

Auch sind die Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebeichen und getreuen Gottes wiederum aufs neue zum drittenmal gedruckt, nebst allen fünf bisher edirten Fortsetzungen: und ist bey dieser Edition eine neue Dedication, auch ein Register über die Fußstapfen und alle sechs Fortsetzungen beygefügt. 8vo.

Unter der Presse sind:

Samuel Strykii usus moderni Pandectarum

P. 3^{tia}.

D. Philipp Jacob Speners Lauterkeit des Evangelischen Christenthums ander Theil, in auserlesenen Predigten verfasst, so von demselben an verschiedenen Orten gehalten,

1. über einige Fest- und Apostel-Tags-Evangelia;

2. über einige Sonn- u. Fest-Tags-Episteln;

3. über einige Texte, die Materie vom Gebet betreffend;

4. über einige besondere Sprüche Altes und Neues Testaments, in welchen die wichtigsten Materien abgehandelt werden.

Nebst nöthigen Registern so wol über den ersten als andern Theil. 4^{to}.

August Hermann Franckens Sonn- Fest- und

und

und Apostel-Tags-Predigten. Vierte Edition. 4^{to}.

Justini Töllners Biblisches Spruchbuch, in welchem zu finden die vornehmsten Glaubens-Lehr-, Lebens- und Trost-Sprüche, auf alle Sonn- und Fest-Tage: die dritte Edition, vermehrt. 12mo.

Jacobi Friderici Ludovici introductio in jus Digestorum. 8^{vo}.

124.

Dies ist es denn, Hochwohlgebohrner Freyherr, worin wir die Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebreichen und getreuen Gottes hieselbst bey dem Wäysen-Hause und den übrigen Anstalten bis auf diesen Tag wahrgenommen haben. Zwar was die Verehrungen betrifft, so dem Wäysen-Hause in diesen elf Monaten von Zeit zu Zeit zugestossen, sind dieselben punctuel specificiret: von den übrigen ist nur wenig gemeldet; damit, wie schon mehrmals gedacht, diese Relation nicht allzuweitläufig werde.

Es ist mir sonst nicht unbekant, welchergestalt man sich in den so genannten Unschuldigen Nachrichten angemasset, das Werck durch eine ungütige Censur zu verkleinern und verdächtig zu machen. Ich habe mir aber nie vorgenommen, auf dieselbe Censur zu antworten: welches denn auch um so viel weniger nöthig befunden, da sowol Hr. D. Christian Friedrich Richter besonders auf das geantwortet, was man wider den Bericht von der Essentia dulci eingestrenet; als auch ein anderer Christlicher Freund die Mühe übernommen, dem Censori auf alles übrige, so er gegen das Werck zusammen gesucht, mit einer Antwort zu begegnen, welche ehestens ans Licht kommen wird.

Die mich kennen, wissen ohne dem wol, daß dergleichen Censuren, ja auch alle offenbare Verleumdungen und Lasterungen

gen, so gegen das Werk ergehen, mir keinen Kummer oder Sorge machen, sondern vielmehr mich erwecken und aufmuntern, desto freudiger, getrostter und unverdroßener in dem Werke fortzufahren: damit alle solche Dinge mehr mit der That als mit Worten widerleget werden mögen.

Wozu ich denn auch um so viel mehr Ursache habe, nachdem ich von Anfang bis hieher wahrgenommen, daß, ie mehr Widerwärtigkeit sich gegen das Werk gefunden, und ie unglimpflicher andere davon gesprochen oder öffentlich dawider geschrieben, ie besser es mir GOTT unter der Hand gesegnet hat. Wovon ein ieglicher in dieser VI. Fortsetzung selbst ein Exempel sehen kan: denn ich habe so gar keinen Schaden von der in den Unschuldigen Nachrichten befindlichen Censur gehabt, daß vielmehr diß Jahr, in welchem dieselbe heraus kommen, vor andern ein rechtes Segens-Jahr gewesen; welches auch ausser den sonst gewöhnlichen Verehrungen sonderlich damit gleichsam charakterisiret ist, daß verschiedene Wohlthäter auch durch Testamente dem Waisen-Hause etwas haben zufließen lassen.

Ich werde also nach aller Gnade und Kraft, so mir der Herr darrreichen wird, serner an dem Werke zu arbeiten fortfahren. Wobey ich denn meinem Nächsten von Herzen wünsche, daß derselbe, an statt daß er eines andern Werk beurtheilet, selbst etwas bessers vornehmen und zum Stande bringen möge; als welches ich niemanden mißgönnen will: gleichwie ich auch versichert bin, daß, wenn er auch etwas bessers ausrichtete, er dennoch anderer ihrer ungleichen Censur eben so wenig als ich entgegen würde.

Eu. Gn. aber erlasse ich der getreuen Beschirmung des Allerhöchsten, und wünsche Denenjenigen, wie nicht weniger allen und ieden, so jemals Liebe und Wohlthat an diesem Werke erzeigt haben, zum Antritt des neuen Jahrs allen denjenigen Segen, welchen GOTT in seinem heiligen Wort denen verheißet hat, die Ihn lieb haben, und sich seines Wercks, seiner Knechte und seiner Glieder nicht schämen, sondern sich zu Beförderung alles Guten stets wacker und freudig erfinden lassen. Womit ich verharre ꝛc.

Geschlossen den 2. Januarii 1709. da mit dem neuen Jahre schon neuer Segen zugefloßen.